

EINBLICK



Gemeindebrief
der Evangelischen
Kirchengemeinde
Ober-Ramstadt ■

Juni - August 2020
Lösungen finden

Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Mk 9,24

Januar
Gott ist treu. 1.Kor 1,9

Juli
Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss!
Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 1.Kön 19,7

Februar
Ihr seid teuer erkaufte; werdet
nicht der Menschen Knechte.
1.Kor 7,23

August
Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar ge-
macht bin; wunderbar sind deine Werke; das
erkennt meine Seele. Ps 139,14

März
Jesus Christus spricht: Wachtet!
Mk 13,37

September
Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich
versöhnt hat. 2.Kor 5,19

April
Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.
1.Kor 15,42

Oktober
Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN;
denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl. Jer 29,7

Mai
Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes,
jeder mit der Gabe, die er empfangen hat! 1.Petr 4,10

November
Gott spricht: Sie werden weinend kommen,
aber ich will sie trösten und leiten. Jer 31,9

Juni
Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder. 1.Kön 8,39

Dezember
Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach
sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn,
und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Jes 58,7

Quelle: Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen, Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung, Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

EINBLICK

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ober-Ramstadt



EINBLICK

Jahrgang 8 I



Evangelische
Kirchengemeinde
Ober-Ramstadt

Inhalt der Papierausgabe

Grußworte & Gedanken 4
Thema „Lösungen finden“
Erfahrungsberichte in Corona-Zeiten
#balkonsingen 8-11
Johann Georg von Wachter 24
Rätsel 7, 17, 19
Kinderseiten 32, 34-35
Rezeptideen 37, 42-43,
Hilfe & Unterstützung 30-31
Familienzentrum O.-Ramstadt 34-39
Bücherei & Bibelgarten 38-39
Kinder- u. Fam.zentrum Eiche 40-41
Geburtstage 44
Glückwünsche 46
Bestattungen 48
Ansprechpartner*innen 50

Foto: © Tim Reckmann, pixelio.de

EINBLICK



Juni - August 2020
Lösungen finden

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ober-Ramstadt

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

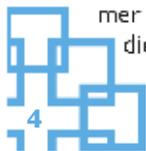
Sie halten eine „Corona-Sonderausgabe“ des EINBLICK in der Hand. Wir wollen Sie informieren, unterhalten und anregen mit Artikeln und Hinweisen wie immer, - aber doch ist alles ganz anders.

Unsere Terminkalender haben sich verändert. Sie wurden ganz leer. Alle Termine, zu denen wir im letzten EINBLICK eingeladen hatten, mussten nach und nach abgesagt werden. Die besonderen Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern haben uns gefehlt. Die Kinder-Bibel-Tage wurden vermisst. Alle Kulturveranstaltungen konnten nicht stattfinden und sogar die Konfirmationen im Mai mussten abgesagt werden.

Dann haben sich andere Termine entwickelt. Telefonkonferenzen und ständiger Austausch über moderne Kommunikationsmittel brauchen Zeit. Trauerbegleitung muss neu organisiert und gestaltet werden. Durch persönliche Briefe und Telefonate haben wir versucht, Kontakte aufrechtzuerhalten zu Gemeindegliedern, die von Absagen und Veranstaltungswegfall betroffen waren.

Und nun leben wir in einer Zeit, in der langfristig nichts mehr geplant werden kann. Wir wissen heute nicht, was in 14 Tagen ist. Deshalb finden Sie in diesem EINBLICK keine Terminhinweise wie sonst.

Aber Sie finden Erfahrungsberichte, Gedanken, Rätsel und Ideen zum Thema: „Lösungen finden“. Denn darin besteht für viele jetzt eine ständige Herausforderung: Wir alle müssen immer wieder neue Lösungen finden für die Probleme, die durch die Pandemie seit März 2020 unser Land herausfordern.



EINBLICK

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ober-Ramstadt

Vielleicht ist der Gemeindebrief für alle eine kleine Abwechslung.

Vielleicht gestalten Sie bewusst eine kleine Auszeit und lesen den einen oder anderen Artikel mit der Bitte um Segen.

Vielleicht finden sich Lösungen in der Stille und im Gebet.

Vielleicht finden sich Lösungen im Gespräch und der Bitte um Hilfe.

Vielleicht werden Bibelworte neu wichtig.

Denn eines wird uns in dieser Krise bewusst. Nur gemeinsam können wir Probleme lösen. Wir in der Kirchengemeinde glauben, dass Gott uns dabei helfen will. Wir vertrauen darauf, dass Christus für uns einen guten Weg gebahnt hat. Wir erleben immer wieder segensreiche Unterstützung durch Gottes Geistkraft.

In diesem Geist wünsche ich Ihnen eine segensreiche Lektüre und grüße Sie herzlich, auch im Namen meiner Kollegin Nicola Bültermann-Bieber.

Ihre Pfarrerin

Vera Langner



Foto: © AV

Gebet ist Gespräch mit Gott. Jesus Christus hat uns gelehrt, dass wir im Gebet eine große Zuneigung und Geborgenheit erleben können. Eine ganz persönliche Beziehung kann da entstehen und gepflegt werden. Wir brauchen dazu nur einen Ort, an dem wir diese intime Beziehung pflegen wollen. Jesus ging manchmal auf einen Berg in die Einsamkeit, oder er ging in die Wüste.

Haben Sie schon so einen Platz? Ist die Krisenzeit eine Art Wüstenzeit, die mir die Suche nach einer festen Gebetszeit, nach einem besonderen Gebetsort erleichtert?

Worte, laut ausgesprochen oder im Stillen formuliert, werden dann zur Hingabe und lassen mich erleben, wie Gott Gebete erhört.

Als Anregung dienen Texte anderer Menschen, die zum eigenen Gebet werden können.

Zuflucht finden

**Gott, du wärmender Raum,
zu dir darf ich kommen,
in jedem Augenblick.**

Du stellst keine Bedingungen.

**Ich bin Dir ohne Vorbehalt lieb.
Mit offenen Armen empfängst du mich.
Darauf vertraue ich.**

**Meine Fragen bringe ich Dir,
meine Unruhe, meine Versäumnisse,
mein Überfordertsein, meine Erschöpfung.**

**Ich muss nichts sagen, wenn mir die Worte fehlen
oder ich nicht reden mag.
Du kennst mich.
Du weißt meine Geschichte.**

**Verweilen will ich vor Dir
bis meine Seele ruhig wird
und ich eintauche in Deinen Frieden.**

Aus: Antje Sabine Naegeli: Umarme mich, damit ich weitergehen kann,
Gebete des Vertrauens, Herder 2013

Wie wird es weiter gehen?

Pfarrerin in Corona-Zeiten

Wir müssen in der Kirchengemeinde immer wieder neue Lösungen finden für die Angebote, die wir den Menschen machen können. Die Kirche wurde geöffnet für jeweils 2 Personen, als es das Kontaktverbot gab. Nach der ersten Lockerung ab dem 1. Mai haben wir Angebote für spezielle Abstands-Andachten am Abend entwickelt ohne Gesang. Hygienekonzepte und Raumkonzepte für die Kirche wurden beschlossen. Für die Öffnung der kleinen Bücherei im Gemeindezentrum Eiche wurden Schutzmaßnahmen aufgeschrieben und umgesetzt. Aber noch wissen wir nicht, wie es weiter geht.

Wir machen uns viele Gedanken über unsere „Großen“ in den KiTas, die doch liebevoll verabschiedet werden sollen. Aber wie geht das mit den Abstandsregeln und der Notbetreuung?

Wie wollen wir die Schulkinder begrüßen, die zu Schulbeginn mit ihren großen Schultüten und der ganzen Familie sonst immer dicht gedrängt in der vollen Kirche saßen?

Wie und wann können wir Konfirmationsgottesdienste feiern und ein Abendmahl, das uns als Gemeinschaft an Leib und Seele stärkt ?

Wann dürfen wir wieder Kindergottesdienste anbieten oder einladen zum Krabbelfrühstück, bei dem die Kleinsten sich im Krabbelgottesdienst begegnen können?

Kann der Bibeltreff im Gemeindezentrum Eiche wieder starten, wenn wir im kleinen Kreis mit großem Abstand zusammensitzen?

Wie wird die erste Konfirmandenstunde nach den Ferien aussehen, und was können wir alternativ anbieten, weil die gemeinsame Fahrt nach Brotterode nicht stattfinden darf?

Wann und wie kann Gerlinde Fricke wieder mit ihren Musikern proben? Und wie gestalten wir die Einweihung der Orgel, wenn immer noch die Abstandsregel gilt?

Manchmal kommen mir diese Wochen und Monate wie ein Dauerlauf im Dschungel vor. Ausgetretene Pfade gibt es nicht mehr. Ich muss mir im Dickicht der Vorschriften, Sorgen und Gedanken immer wieder neu den Weg freischlagen, damit ich vorankomme. Der Blick ist immer nur unmittelbar auf den Weg gerichtet. Der Blick in die Ferne ist verstellt. Ich weiß nicht, was noch alles in den nächsten Wochen kommen wird. Aber trotzdem erlebe ich Spannendes. Ich darf mich ausruhen, weil es weniger Termine gibt, freue mich über neue Ideen, werde als Theologin herausgefordert, neue Konzepte zu entwickeln; darf geistliche Erfahrungen machen, die mich im Gottvertrauen stärken.

Wir wissen nicht, wie es weitergehen wird, aber wir glauben, dass Gottes Liebe uns begleitet auf diesem denkwürdigen Weg. „Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.“ (2. Kor.4,16) So beschreibt Paulus seine Glaubenserfahrung trotz aller Bedrängnis als einen geistlichen Wachstumsprozess. Wir dürfen wachsam wahrnehmen, was sich in unserem Leben bewegen lässt in diesen bewegten Zeiten. (VL)



Foto: © AV



Bibelquiz

Bei vielen steht eine Bibel im Regal. Aber was steht eigentlich drin?

Hier ein paar Fragen, die sich mühelos beantworten lassen, wenn eine Bibel als Ratgeberin zur Hand ist.

Viel Spaß beim Bibel-Quiz!

Die Absender der ersten 10 Einsendungen mit den richtigen Antworten, die an Pfarrerin Vera Langner geschickt werden, bekommen einen kleinen Preis. ☺

Für „Einsteiger“

Wie hieß die Mutter von Kain? (1. Mose 4,1)

Von wem ließ sich Jesus Taufen? (Matthäus 3,13)

Wie hieß der Bruder von Petrus? (Matthäus 10,2)

Wer machte die Tür der Arche zu, nachdem alle drin waren? (1. Mose 7,16)

Wer betete drei mal täglich am offenen Fenster? (Daniel 6,11)

Wer war Zeltmacher von Beruf? (Apostelgeschichte 18,1-3)

Wer sagte: „Geben ist seliger als nehmen.“? (Apostelgeschichte 20,35)

Wie hieß die Geschäftsfrau, die mit Purpur handelte und sich taufen ließ? (Apostelgeschichte 16, 14-15)

Wer Besuchte Jesus bei Nacht? (Johannes 3,1-2)

Wer war Schafhirte bevor er König wurde? (1. Samuel 16,11-13)

Für „Geübte“

Welchen Beruf hatte Abel? (1. Mose, 4,2)

Was sollte Timotheus gegen sein Magenleiden trinken? (1. Tim. 5,23)

Was gehört zur geistlichen Schutzausrüstung eines Christen? (Eph. 6, 10-18)

Wie lange mussten seine Eltern Jesus suchen, als er in Jerusalem als Kind verlorenging? (Lk. 1,46)

Welcher der zwölf Jünger Jesu war Kassenverwalter? (Joh. 13,29)

Welche zwei gefährlichen Tiere tötete David, als er noch ein junger Schafhirte war? (1. Sam. 17,36)

Wer machte das goldene Kalb? (2. Mose 32, 2-4)

Wer behauptete von sich, er sei größer als König Salomo? (Mt. 12,42)

Wer meckerte, weil es jeden Tag das gleiche Essen gab? (4. Mose 11,5-9)

THEMA

#balkonsingen: Singen und Musizieren gegen das Alleinsein

Unsere Kalender sind leer wie nie zuvor – jedoch erleben wir seit vielen Wochen einen täglichen Termin, den wir nicht in den Kalender eintragen müssen und nicht mehr missen möchten: Unser gemeinsames nachbarschaftliches Abendmusizieren.

Geige, Posaune, Gitarre, Alt- und Blockflöten sind zeitweise im Einsatz. Keiner muss, jeder kann dabei sein. Manchmal sind wir zu dritt, zuweilen aber mehrere Familien, die sich in Hofeinfahrt und hinter einem Zaun – alle selbstverständlich abstandswahrend - einfinden. Die meisten spielen keine Instrumente (inkl. des Autors dieser Zeilen, der als Achtjähriger zum Flötenunterricht mit den Nachbarmädels gezwungen wurde und entsprechend musikalisch frühtraumatisiert wurde ;-)), sondern lauschen oder singen mit. Das Ritual geht über das eigentliche Musizieren hinaus und ist auch ein Austausch über Themen, die gerade bewegen.

Angeregt durch das Balkonsingen in Spanien und Italien erleben so auch viele Ober-Ramstädter für eine kurze Zeit am Frühabend den Ausnahmezustand in ermutigender Gemeinschaft.

Gerne schauen bei uns auch mal Spaziergänger neugierig vorbei, manche verweilen kurz, die meisten gehen mit einem Lächeln weiter (was möglicherweise auch an unserer Tonschräge liegt). Einer der treuesten Zuhörer ist die Nachbarkatze und oft sind es Amseln, die auf einem Dachfirst versuchen, uns zu begleiten.

Als wir im März - noch zur Winterzeit um sieben Uhr abends - mit „Der Mond ist aufgegangen“ begannen, gesellte sich der Besungene noch brav am westlichen Abendhimmel dazu. An-

fangs waren noch Taschenlampen für die Notenblätter erforderlich. Seitdem ist viel geschehen: Die Felsenbirne blühte auf, den Sträuchern um uns herum wuchsen Blätter, die Jacken verschwanden, bis wir in den warmen Apriltagen - längst auf Sommerzeit und 18 Uhr umgestellt - in T-Shirts zusammenstanden.

Wir erleben Gemeinsamkeit trotz Abstand.

Wir alle erfahren, wie Corona-Maßnahmen sukzessive verschärft, Ende April wieder teilweise gelockert wurden, alle nur „auf Sicht fahren“ und keiner weiß, wie es richtig weitergeht. Das Gefühl der Fremdbestimmung, teilweise Ohnmacht, nicht mehr planen zu können, ist beherrschend. Was für ein sonderbares Gefühl, die Zukunft kaum mehr gestalten zu können und auf bessere Zeiten einfach zu hoffen, zu vertrauen.

In meiner Dieburger Schulzeit beschäftigte mich der Jesuitenpater Alfred Delp, der an der dortigen Goetheschule Abitur machte und sich mutig gegen die Nazi-Ideologie stellte. In seiner aussichtslosen Lage schrieb er im Gefängnis: „Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt“. Stets sorglos zu sein, trifft wahrscheinlich nur auf die wenigsten Menschen zu. Vielleicht könnte es aber gelingen, sich nicht ständig um sich selbst Sorgen zu machen, sondern sich im Sinne von Fürsorge für Andere zu sorgen und für die eigene Zukunft auch einfach auf Gott zu vertrauen.

(MS)



Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.
Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

Irisches Segenslied

Lösungen finden

#balkonsingen: Innehalten, Freude bringen und Mut machen

Kurz nach Beginn der Ausgangsbeschränkungen gab es einen Aufruf über unsere Landeskirche zum Balkonsingen. Der Mond ist aufgegangen wurde vorgeschlagen. Das Lied gefällt mir, ich kann viele Strophen auswendig, bestimmt auch einige Leute um mich herum, dachte ich mir. Also startete ich einen Versuch, draußen war es um 19.00 bereits dunkel, zwischen den Häusern schallte meine Trompete, gefolgt von spontanem Applaus einiger Nachbarn. Und so war die Idee der regelmäßigen Musik geboren.

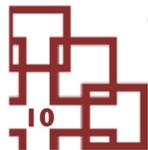
Nach drei Tagen ergänzte ich die Abendmusik mit dem irischen Segenslied: Möge die Straße uns zusammenführen, das berührt mich sehr und ist ein zeitloser Wunsch und ein Gebet zugleich. Mit der Posaune bin ich sicherer, also habe ich dieses Instrument gewählt. Erste Reaktionen neben dem spontanen Applaus bestärkten mich, und ein Engel im Briefkasten führte dazu, dass wir nun mit einer Nachbarin aus der katholischen Gemeinde zu zweit und ökumenisch musizieren.

Neben dem ersten und dem letzten Lied gibt es seitdem meist zwei weitere wechselnde Lieder, mal spielt nur die Querflöte, mal nur das kräftige Baritonhorn und dazu singen wir jeweils eine Liedstrophe. Das Baritonhorn hat einen vollen Klang, fast zu laut für einen Posaunenchor, aber so alleine zu zweit im Garten gibt es Sicherheit, so dachte ich mir. Und tatsächlich erreichen mich seit der Zeit Rückmeldungen weit über die direkte Nachbarschaft hinaus. Die Kleinkinder winken zur Gutenacht, andere freuen sich über ein Überraschungsgeburtslied oder nehmen wahr, dass es bereits wieder

19.00 Uhr ist und auch in dieser so anders gestalteten Zeit das Tagewerk vollbracht ist. Nach dem Abendlied folgen hier und da noch Gespräche über den Gartenzaun, alle sind ja zur selben Zeit mal draußen. Auch am Ostermorgen konnte ich auf diese Weise den Osterruf über Ober-Ramstadt schicken, bis zur Kirche und über den Friedhof sei es zu hören gewesen, und solange die ehrenamtlichen Tätigkeiten, Chorproben und hauptamtliche Abendveranstaltungen ruhen müssen soll die Musik weiter Mut machen und einen Moment zum Innehalten geben.

Übrigens waren und sind von Anfang an vielen Stellen in Ober-Ramstadt Musiker zu hören, auch bis jetzt gibt es einige weitere Musik-Quellen, die wie wir um 19.00 spielen oder sonntags oder täglich um 18.00 nach außen ein Zeichen setzen und ein Stück Gemeinschaft erlebbar machen.

(J.Schönig)





**Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.**

**Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.**

Evangelische Gesangbuch LiedNr. 171
Text: Eugen Eckert (1985) 1987
Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«

Foto: @ |schönig

Ich bin Finley ...

... und vor 2 Wochen in der Krise 14 geworden... leider ohne Feier, Familie und Freunde oder Essen gehen... aber meine Eltern haben es trotzdem gut gemacht. Ohne Corona wäre ich gerne mit meinen Freunden zum Klettern gegangen.

Natürlich ist es nicht einfach... aber ehrlich gesagt fand ich es erstmal ganz cool so ohne Schule. Ich konnte lang schlafen und in den ersten Tagen gab es auch keine Hausis... aber dann doch. Und es ist nicht einfach, sich selbst zum Lernen zu motivieren... so alleine ohne Hilfe der Lehrer. Mal habe ich mehr, mal weniger gemacht. Da meine Eltern beide den ganzen Tag arbeiten, müssen wir abends oft noch mal dran. Doch dann habe ich täglich was gemacht, - musste ja sein! Jetzt haben wir noch jeden 2. Tag homeschooling übers Internet, das ist mal was Neues.

Dass die Konfirmation erst mal ausfiel und kein Konfi-Treffen war, fand ich auch nicht gut. Überall wurde man raus gerissen. Aber ich finde es gut, dass man uns sagt, wie wir uns schützen können.

Bin schon traurig, dass ich seit 7 Wochen keine Freunde mehr treffen konnte, aber auch froh, dass wir viel telefonieren oder chatten und natürlich zocken. Ich habe sogar wieder Kontakt mit einem Freund von früher, - dass finde ich toll!

Meine Oma kann ich leider immer nur ganz kurz und mit Abstand sehen. Das finde ich nicht so schön. Da hoffe ich auch, dass es bald wieder besser wird.

Jetzt warte ich, dass die Schule wieder losgeht... kaum zu glauben, gell!?!? ;-)

Ich glaube fest daran, dass wir die Krise überstehen... und Glauben ist hilfreich und wichtig... sagt Mama.

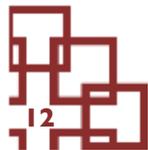
Liebe Grüße und passt auf Euch auf

Euer Finley

(Finley)



Foto: © AW



EINBLICK

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ober-Ramstadt



Erinnerungen, die aufbauen

Ohne Schule ist es blöd, weil es langweilig ist. Ich muss aber viele Hausaufgaben machen und Arbeitsblätter bearbeiten. Die kommen mit der Post.

Blöd ist auch, dass wir keine Konfi-Stunden mehr haben. Das Glaubensbekenntnis übe ich weiter, damit ich es nicht vergesse bis zur Konfirmation.

Ich erinnere mich noch daran, als wir beim letzten Mal Zahnpasta selber gemacht haben und für den Vorstellungsgottesdienst auf der Bühne geübt haben. Und am Ende standen wir alle im großen Kreis zusammen und haben den Psalm 23 gesprochen und am Schluss war ein Segen.

Für die Leute, die den Gemeindebrief lesen, haben ich einige Sätze aus Psalm 23 aufgeschrieben, die mir gut gefallen.

(Laura)

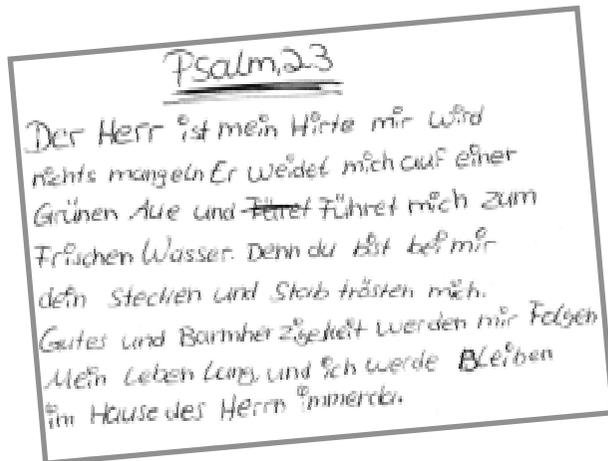


Foto: © AW

Lösungen finden

Mein Quarantänebericht - Was mir fehlt...

Während den ersten Wochen des Lockdowns dachte ich noch, dass das alles etwas übertrieben wäre und dass die Maßnahmen viel zu hoch angesetzt worden sind. Mittlerweile ist mir klar, dass diese Ausgangsbegrenzungen und weiteren Maßnahmen total berechtigt sind.

Trotzdessen fehlen einem natürlich viele Dinge. Vor allem musste meine Konfirmation verschoben werden, was natürlich eines der wichtigsten Ereignisse in der evangelischen Gemeinde ist.

Dieses Jahr wäre auch mein zweites Jahr als Teamer bei den Kinderbibeltagen gewesen. Die Kinderbibeltage sind seit 2012, meinem ersten KiBiTa-Jahr als Teilnehmer, ein Highlight in den Osterferien und ich habe mich sehr gefreut, auch dieses Jahr wieder dort mitzuarbeiten. Die KiBiTa mussten jedoch dieses Jahr auch ausfallen.

Ich hoffe das die Konfirmation im Herbst nachgeholt werden kann und das nächstes Jahr auch die KiBiTa in normalem Rahmen stattfinden können.

(Marten)

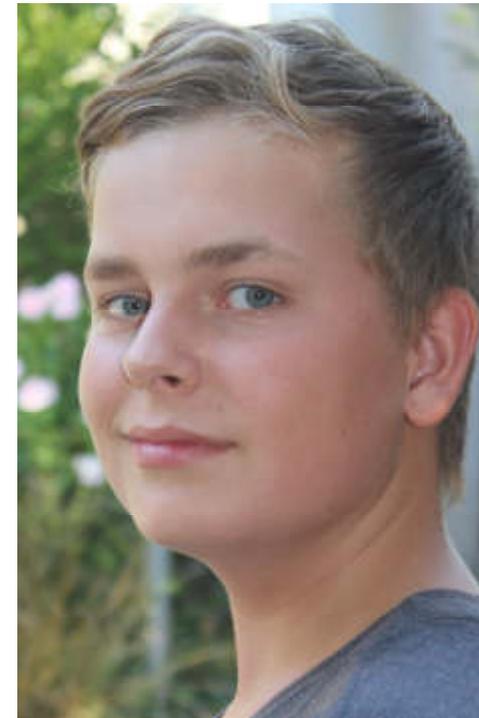


Foto © AV

Erfahrungen in der Zeit von Corona

Morgens kann ich etwas länger schlafen, da ich ja nicht zur Schule laufen muss. Aber arbeiten muss ich trotzdem. Wir bekommen Arbeitsaufträge über das Internet geschickt. Dann müssen wir sie ausdrucken und bearbeiten. Es ist manchmal schwierig, den Überblick zu behalten oder sich zu motivieren, aber es geht.

Ich vermisse vor allem meine Freunde und Klassenkameraden. Ich hätte nie gedacht, dass mir die Schule jemals so fehlen würde.

Ich vermisse auch die Dinge, die ich normalerweise nervig finde, z.B. einkaufen gehen mit meinem Papa. Ich habe jetzt mehr Zeit, meinen Eltern im Haushalt zu helfen (z.B. Spülmaschine einräumen, kochen, ...), das freut meine Eltern, weil sie beide arbeiten müssen.

Da wir nicht so raus können wie gewohnt, z.B. zum Sport oder Freunde treffen, streite ich mich öfter mit meiner Familie, aber wir vertragen uns zum Glück immer wieder.

Da wir so viel Zeit haben, spielen wir viel öfter Kartenspiele oder essen einen Kuchen, den meine Schwester oder ich vorher gebacken haben.

Ich finde es sehr schade, dass meine Konfirmation verschoben werden muss, denn ich habe mich sehr darauf gefreut. Zum Glück wird sie ja nachgeholt. Ich bin schon ganz aufgeregt, wenn ich an meine Konfirmation denke!

Jetzt muss ich mich einfach gedulden, bis alles in unseren gewohnten Alltag zurück findet.

(Lea)



Foto: © AN

Lösungen finden



Neue Wege suchen und Lösungen finden

Seit Mitte März ist das Leben für alle auf den Kopf gestellt. Mir geht es im Vergleich zu vielen anderen Menschen, die in dieser Zeit große Sorgen haben, sehr gut. Mein Arbeitgeber wird nicht insolvent werden, meine Gehaltszahlungen sind gesichert, ich habe keine kleinen Kinder mehr, die ich beschäftigen muss. Als Informatikerin kann ich meinen Beruf problemlos aus dem Home Office erledigen.

Dennoch hat sich auch für mich Vieles verändert. Sowohl beruflich als auch in der Kirchengemeinde und im privaten Bereich müssen neue Wege gesucht und Lösungen gefunden werden, da die alten Abläufe unter Corona-Bedingungen nicht mehr funktionieren.

Bei meiner Arbeit an der Universität müssen Ideen entwickelt werden, wie für ca. 27.000 Studierende und die Lehrenden das Lehren und Lernen so gestaltet werden können, dass dies unter den gebotenen hygienischen Bedingungen dennoch möglich ist. „Digital“ ist dabei ein wichtiges Thema. Alle Termine, die nur vor Ort möglich sind, müssen so gestaltet und terminiert werden, dass die Abstandsregeln gewahrt bleiben. Belastend ist dabei, dass vorausschauendes Planen derzeit kaum möglich ist, da es immer wieder neue Einschätzungen der Lage mit neuen Regeln geben muss und wird und Planungen in sehr kurzer Zeit immer wieder neu erfolgen müssen. Das Lösen wird dadurch sehr schwierig.

Andererseits hat diese Suche nach neuen Wegen und Lösungen auch etwas Spannendes und es ist interessant zu sehen, dass in Abläufen, die bisher unantastbar schienen, plötzlich Änderungen denkbar werden.

Auch für die Beziehungspflege zu meinem Freunden müssen neue Möglichkeiten gefunden werden. Hier sind die digitalen Kommunikationsmedien, Telefon, E-Mail, WhatsApp & Co. und Videokonferenz-Tools wirklich segensreich.

Sogar für die Arbeit im Kirchenvorstand haben wir nun bereits zweimal eine Videokonferenz für Diskussionen und Sitzungen genutzt und sind im ständigen Austausch über E-Mail und Telefon.

Es wurden auch in der Kirchengemeinde nach und nach neue Lösungen und Wege gefunden, Glauben und Gemeinschaft auf Abstand zu leben. Und so freue ich mich, dass unsere Pfarrerrinnen die durch Corona gewonnene Zeit ohne Sitzungen und Termine nutzen, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Sie öffnen die Kirche am Sonntagnachmittag und sind vor Ort, wenn Menschen ein Gespräch suchen. Sie telefonieren mit Menschen und sind da, wenn sie Sorgen und Nöte loswerden müssen.

Auf der ihrer Webseite versucht die Kirchengemeinde Angebote bereitzustellen, die Menschen jetzt gut tun können. Unter anderem haben die Pfarrerrinnen für die Karwoche und Ostern kurze Filme aufgenommen. Der Gospelchor, der sonst immer beim Abendmahlsgottesdienst der Konfirmand*innen singt, hat als Online-Chor zwei Lieder alleine und doch gemeinsam aufgezeichnet.

Und so ist Kirche da - auch in Corona-Zeiten und ohne die Möglichkeit Gottesdienste in der Kirche zu feiern. (AW)



Bildquelle © AW

Lösungen finden ... gegen die Langeweile

Was ist denn das??? - Verstehen Sie Owwerämschder Mundart?

Veronika Kehr, Helge Dillmann und Gottfried Kleiner lieben und kennen die hessische Mundart und servieren einige „Mundart-Bissen“ zum Rätseln.

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. Schlog | A) ein Fenster oder B) eine Portion Schlagsahne? |
| 2. Liebeidel | A) ein Lügner oder B) eine Einkaufstasche? |
| 3. Oschrow | A) ein kleiner Gauner oder B) ein kleiner Schrank? |
| 4. Fisemadende, Untungende | A) Hagebuttenmarmelade oder B) Blödsinn? |
| 5. Riwwelkuche | A) Streuselkuchen oder B) Reibekuchen? |
| 6. Balleklees | A) Kartoffelklöße oder B) Kleeblüten? |
| 7. Huul | A) dunkle Gasse oder B) heulen/weinen? |
| 8. Bidd | A) Bitte oder B) Badewanne? |
| 9. Raffel | A) Reibeisen/Feile oder B) Zähne/Mund? |
| 10. Woumbe | A) eine Weste oder B) ein dicker Bauch? |
| 11. Bebbelsche | A) ein Baby oder B) ein kleiner Apfel? |
| 12. Nassauer | A) Nasenbluten oder B) Einer, der alles umsonst will? |
| 13. Krobbe/Dippe | A) ein grober Klotz oder B) ein Topf? |
| 14. Greebsche | |
| Greesdegreebsche | A) Topf/Pfanne für Bratkartoffeln oder B) ein Grübchen? |
| 15. Mimbele | A) Naschen zwischen den Mahlzeiten oder B) Mirabellen? |
| 16. Boddmanee | A) ein Schiffer/Bootsmann oder B) ein Geldbeutel? |
| 17. Droddwar | A) Hausschuhe oder B) Bürgersteig? |
| 18. Lapping | A) ein Hase oder B) ein kleines Putztuch? |
| 19. Sei | A) Sie [Anrede] oder B) ein Sieb? |
| 20. Zot | A) u.a. Gießaufsatz auf der Gießkanne oder
B) ein Kochtopf speziell für Milch? |

Die Lösungen finden Sie auf Seite 31.

Von Corona festgehalten

Im Ausland festgehalten - Warten und beten

Gerhard Herget absolvierte einen längeren Sprachkurs in Argentinien. In der Wohnung der Gastfamilie in Buenos Aires saß er seit einer Ausgangssperre Ende März fest. Er war allein in der Wohnung, weil seine Gastfamilie in Mexiko Urlaub machte, als die Corona-Krise auch ihnen den Rückflug nach Hause unmöglich machte. Das Darmstädter Echo veröffentlichte am 31. März ein Selfi von unserem Gemeindemitglied Gerhard Herget auf seinem Balkon im 21. Stock der Hochhauswohnung und berichtete von seiner Ausnahmesituation. Hier der Fortsetzungsbericht von Gerhard Herget persönlich:

Da sitze ich nun – im 21. Stock - und schau auf die große Stadt im Abendglanz der untergehenden Sonne, beim Lichtergeflimmer der Nacht oder im Morgenrot - zeitlos, denn Corona kennt weder Zeit noch Grenzen. Deshalb sollen wir selbst für unsere Grenzen sorgen, unsere Tiefen ausloten und ohne große Worte Weltbetrachtungen anstellen.

Ich verbringe meine Zeit mit Einkaufen, Kaffee (und auch Rotwein) trinken und repariere hier provisorisch eine Schranktür und gieße dort die Pflanzen.

Couchsurfing bringt Menschen zusammen, sagt man. Aber das gilt für normale Zeiten. Jetzt sitzt meine Gastfamilie in Mexiko fest, und ich sitze hier und bitte um Rückholung.

Ja mehr noch, ich bete! Ich appelliere an meinen Gott: Lass mich gesund bleiben, damit ich in den Flieger steigen darf, wenn die Nachricht kommt auf die ich so warte. Und ich bete für die

Menschen in Mexiko, denn sie wollen ebenfalls gesund bleiben und heim dürfen.

Und jetzt sind wir alle gesund gelandet, haben den verwaisten Flughafen durchquert, treten durch die Tür in die Ankunftshalle und es überkommt mich eine Träne: Erwartungsvoll schauen mich Menschen an, die auf Nähe warten: daheim.

Ich danke Dir, lieber Gott, für den Mut und die Zuversicht die Du uns gegeben hast.

Im Zimmer festgehalten - Vermissen und danken

Unser Gemeindemitglied, Astrid Wirth, lebt seit einigen Jahren im Altenheim in Darmstadt. Sie besucht normalerweise mit ihrem Rollstuhl unsere Gottesdienste. Ein Fahrdienst macht es ihr möglich, von Darmstadt in ihre alte Kirchengemeinde nach Ober-Ramstadt zu kommen. Sie leidet schon lange an einer Lungenkrankheit und darf deshalb zur Zeit ihr Zimmer im Altenheim nicht verlassen. Über Telefon und Briefkontakt halten wir mit ihr Verbindung. Sie schrieb uns diesen Text zu Veröffentlichung im Gemeindebrief:

Ich vermisse das Gemeindeleben sehr und den Gottesdienst. Ich lebe im Pflegeheim und da finden keine Gottesdienste statt. Den ganzen Tag bin ich eingesperrt, darf nicht raus, nicht einmal in den Garten. Den Gottesdienst muss ich im Fernsehen sehen, das ist aber nicht so wie in der Kirche.

Ich vermisse die Begrüßung, das Singen und den Klang der Orgel, vor allem die Predigt, die immer Trostworte gab. Vor allem vermisse ich die Gebetsecke, wo ich meine Sorgen eintragen konnte in der Kirche.

Ich war hoch erfreut, als einige Menschen am Sonntag mit Posaunenmusik vor meinem Fenster gespielt haben. Ich durfte mir Lieder wünschen, ich wurde begrüßt und man hat mir zugewunken aus offen stehenden Fenstern. Das war einfach toll! Danke, dass man uns hier so eine Freude gemacht hat.



Alles klar??

Wenn man aus dem Vollen schöpfen möchte, werden die Gesuchten redensartlich alle gezogen, in unserer Kirche befinden sich auch einige hiervon.

- A Stricke an den Glocken
- B Ohren der Gemeindeglieder
- C Register in der Orgel
- D Kerzen auf dem Altar

Welches Corona-Mangelprodukt wird vom Ober-Ramstädter Duo "Die zwaa Fulder" besungen?

- A Desinfektionsmittel ("Sprüh Dich ein")
- B Klopapier ("Iss Klopapier do?")
- C Antikörpertest ("Lass Dich testen")
- D Dinkel-Vollkornmehl ("Back mol wedder")

Welches Bauwerk benötigte länger als zwei Jahre Bauzeit bzw. welche Antwort stimmt nicht?

- A Unsere Kirche (1716 - 1718)
- B Das Empire State Building (1929 - 1931)
- C Das Hochwasserrückhaltebecken (2000 - 2002)
- D Der Aufzug am Berliner Viktoria-Luise-Platz zur U4 (2018 - 2020)

Was ist unter Folgendem zu verstehen: "Nürnberger-Balz-Vollhard"

- A Eine wilde fränkische Anmachkultur junger Männer
- B Die zweite in Deutschland errichtete Eisenbahnstrecke (nach Nürnberg - Fürth)
- C Die aktuelle Wurstmarke der Wurstfabrik (HoWe) von Uli Hoeneß
- D Drei ehemalige Ober-Ramstädter Pfarrer

Was hat unsere Kirche mit dem Darmstädter Residenzschloss gemeinsam?

- A Prunkvolle Madonnenstatuen
- B Eine integrierte Kneipe (Keller-Klub)
- C Den selben französischen Barock-Architekten (Louis Remy de la Fosse)
- D Die Größe (inkl. Kirchengruft und klerikaler Schatzkammer)

(MS)

Die Lösungen sind auf Seite 31 zu finden.

Was macht eine Kirchenmusikerin in Corona-Zeiten?

E-Mail-Interview mit Kirchenmusikerin Gerlinde Fricke

In den Kirchen werden seit dem 16. März keine Gottesdienste mehr gefeiert. Alle Musikübungsstunden ausgesetzt. Seit Anfang des Jahres ist auch noch die Orgel in der Kirche vollständig abgebaut und zur Generalsanierung in die Orgelbauwerkstatt transportiert worden. Das klingt nach Zeiten der Frustration für eine Kirchenmusikerin. Was fehlt dir besonders?

Mir fehlt besonders der Gottesdienst am Sonntag. Das klingt banal, aber es ist so! Der Ostergottesdienst im Fernsehen mit einem lieben Kollegen, der in der Kirche mit Sängern und Instrumentalisten musizieren darf, war schwer zu ertragen, weil es mir selbst so fehlt. Außerdem fehlt mir natürlich der Kontakt zu meinen Flötenkindern, Bläsern und Sängern. Auch meinen Geburtstag konnte ich nicht in gewohnter Weise feiern. ;-)

Wie funktioniert Musik in diesen Zeiten? Welche musikalischen Aktivitäten gibt es dennoch?

Vieles passiert über digitale Kanäle, virtuelle Proben und Aufnahmen, aber das ist trotzdem was anderes als das persönliche Miteinander. Für die Karwoche und Ostern habe ich mit den Pfarrerrinnen kleine Filme mit Musik und Texten aufgenommen, die auf der Homepage angeschaut werden können. Mit den Stadtstreichern habe ich einen virtuellen Tango aufgenommen. Jeder hat alleine für sich zu Hause die Stimme aufgenommen und dann wurden am Computer alle Stimmen zusammengesetzt zu einem vollständigen Musikstück. Ein ähnliches

Projekt haben wir mit dem Gospelchor gemacht, der normalerweise jede Woche für den Abendmahlsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden geprobt hätte.

Wie gehen die Arbeiten an der Orgel voran und wann wird sie wieder spielbereit sein?

Ich freue mich, dass die Orgel wieder eingebaut wird! Dank Corona hatte ich Zeit, viel bei den Orgelbauern in der Kirche zu sein und den Fortschritt mitzuerleben. Es ist faszinierend, wie viele Puzzleteile da zusammenpassen müssen, damit die Orgel wieder spielbereit ist. Ja, und ich staune, was Restaurierungsmaßnahmen bewirken können: Spieltisch und Orgelpfeifen sehen aus wie neu! Nach und nach werden die Pfeifen in den nächsten Wochen wieder eingebaut, intoniert und gestimmt. Das fertige Ergebnis dürfte noch vor den Sommerferien zu hören sein.

Danke, dass du viele Fotos von den Arbeiten gemacht hast, die jetzt auf der Homepage unter www.evkgor.de zu sehen sind. Das ist beeindruckend. Gibt es schon neue Planungen, wann und wie die Orgel wieder für alle zu hören sein kann?

Am 20. September soll die Orgel in einem festlichen Konzert wieder eingeweiht werden. Hoffentlich lässt Corona das zu! (AW)



Foto: © AW





18.04.2020 "Strippenzieher" -
Aufwendige Verklebung



17.04.2020 Der überarbeitete Spieltisch ist zurück

Lösungen finden

Foto: © G. Fricke



Wir sitzen alle im gleichen Boot

Wir stellen immer wieder fest, dass unsere Welt nicht gerecht ist. Im Großen wie im Kleinen. Die einen werden immer reicher, die anderen immer ärmer. Sowohl global als auch im eigenen Land. Gleichzeitig vernetzt sich die Welt immer mehr. Das bedeutet, die Armen wissen um den Reichtum der anderen, das wiederum sorgt dafür, dass sich viele Menschen auf den Weg machen, um auch daran zu partizipieren. Manchmal sogar unter Einsatz ihres Lebens, z.B. mit einem kleinen Boot über das Mittelmeer.

Es wird auch alles immer unpersönlicher. In Städten kennen manchmal die Menschen die Nachbarn im eigenen Haus nicht. Der Neid und die Missgunst treibt viele an: „Schau mal der Nachbar hat wieder ein neues Auto, wie macht der das nur?“. Auf den Straßen ist es erst ein paar Jahrzehnte her, da hat man sich noch freundlich begrüßt. Wer dies nicht gemacht hat, galt als Stoffel. Die letzte Zeit hat sich das geändert: Wenn man jemanden auf der Straße begegnet, den man nicht kennt und diese Person trotzdem grüßt, wird man ignoriert, maximal irritiert angesehen. Manchmal sogar mit Angst, was will der oder die von mir?

Dann kommt ein kleiner Virus, dieser vereint uns alle in derselben Angst. Er kennt auch keinen Unterschied zwischen arm und reich. Nur in der Auswirkung sind vornehmlich ältere und gesundheitlich schwächere Menschen besonders betroffen. Auf einmal nehmen wir Rücksicht aufeinander, vor allem auf die „Schwachen“. Sind sie in letzter Zeit mal spazieren gegangen? Die Menschen sind freundlich zueinander, sie grüßen sich, lächeln sich an. Wir teilen derzeit alle dasselbe Schicksal, wir sitzen alle im selben Boot und das über die ganze Welt. Und das macht uns empathischer für einander. Hoffen wir, dass wir einen kleinen Teil dieser Gleichheit, Freundlichkeit und damit Unvoreingenommenheit voreinander mit in die Zeit nach dem Virus retten können.

(H.Dillmann)



Foto: © AW



Behelfsmasken in Corona-Zeit

Ein Erfahrungsbericht von Sabine Dillmann

Plötzlich geht alles sehr schnell. Am 16. März 2020 sind die Schulen und Kindergärten geschlossen. Das Virus ist auch bei uns angekommen.

Wir genießen die Zeit zu viert, fangen an aufzuräumen. Ordnung machen ist jetzt angesagt; das Leben richten. Zu diesem Zeitpunkt habe ich noch nicht gedacht, dass sich alles ganz schnell ändern kann.

Ende März kommen die ersten Anfragen, ob ich Behelfsmasken nähen kann. Eigentlich hatte ich es nicht vor!

Ich konnte mir nie vorstellen, dass diese Masken mal so wichtig werden. – Aber dann legte ich doch los. Erst wurden meine Stoffe bei 90 Grad Celsius gewaschen und getrocknet. Der ganze Hof hing voll davon. Dann war viel Bügeln angesagt. Ich muss leider dazu sagen, ich bügele nicht gerne! Die Masken bestehen aus einem Mittelteil, der in Falten gebügelt wird. Schrägband gibt es zurzeit nicht zu kaufen. Die Geschäfte haben zu. Im Internet gibt es auch fast nichts, oder nur zu horrenden Preisen. Also stelle ich auch das Schrägband selbst her. Für jede Maske brauche ich davon ca. 2,30 m. Es sollen noch sehr viele Meter Schrägband in der nächsten Zeit werden.

Tagsüber sind meine Kinder an der Reihe, abends bis nachts arbeite ich. In den ersten zwei Wochen starte ich eine Aktion. Das Geld geht an unsere Evangelische Kirchengemeinde in Ober-Ramstadt zur Sanierung der Orgel. Es sind 700,- Euro zusammengekommen. Danke an dieser Stelle an

alle, die bei mir eine Behelfsmaske gekauft haben.

Meine fertigen Masken liefere ich aus, natürlich auf Abstand.

Trotz der komischen Zeiten, freue ich mich immer, wenn ich anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann.

Meine Masken sind bunt, fast jede ist anders.

Hätte mir am Anfang des Jahres jemand gesagt, dass wir in Deutschland z.T. selber Stoffmasken herstellen; ich hätte es nicht geglaubt.

Mitte März war das Masken tragen noch weit weg, jetzt wissen wir, ab dem 27. April 2020 ist in Deutschland Maskenpflicht. Mal schauen, was es Neues gibt, bis dieser Artikel in Ihren Händen liegt.
(S.Dillmann)



Fotos: © Dillmann



Lösungen finden



Wachterkreuz restauriert

Pfarrer Johann Georg von Wachter - Einer, der Lösungen fand

„War das schon immer hier?“, so fragen sich Besucherinnen und Besucher beim Anblick des Wachter-Grabkreuzes hinter der evangelischen Kirche. Kaum wiederzuerkennen ist das Kreuz, das nach Restaurierung an seinen angestammten Platz zurückgekehrt ist. Der weiße Marmor wurde gereinigt und der Schriftzug nachgezogen. Nun zieht das weiße Kreuz die Blicke auf sich.

Es erinnert an Johann Georg von Wachter und seine Frau Elise von Wachter. Georg von Wachter lebte von 1822 bis 1904 und war von

1877 bis 1896 Pfarrer in Ober-Ramstadt. Er sah die Herausforderungen seiner Zeit und suchte nach Lösungen:

So engagierte er sich gleich zu Beginn seiner Amtszeit um die „Heizbarmachung seiner Kirche“. Am 4. November 1878 schrieb er an das Großherzogliche Kreisamt Darmstadt: *„Wir legen Gr. Kreisamt unser Protokoll der Kirchengemeindevertretungssitzung am 16. Dezember 1877 gehorsamst vor. Dasselbe wolle aus Pos. II geneigt entnehmen, daß Kirchenvorstand und Kirchengemeindegemeindevvertretung einstimmig die Heizbarmachung der hiesigen Kirche für wünschenswert halten und aus kirchlichen Mitteln hergestellt zu sehen wünschen. ...da die Kirchengemeinde wohlhabend genug ist, um sich eine Einrichtung zu verschaffen, die zugleich gut und nützlich ist.“*

Der Ofen wurde genehmigt und so hatte die Gemeinde im Winter 1879/80 erstmals eine geheizte Kirche.

Neben der Predigt des Evangeliums war ihm die „sittliche Erhebung“ der Gemeinde und Gesellschaft wichtig. Die Vereine, die in jenen Jahren „wie Pilze aus der Erde schossen“, begrüßte er, weil sie „zu Trägern der Cultur auf dem Lande geworden sind, wenn wir bedenken, dass sie durch Pflege des Gesangs und anständiger Vergnügungen auf sittliches Verhalten ihrer Mitglieder streng bedacht sind.“ Zwölf Vereine zählt er am Ende seiner Amtszeit auf, die es in Ober-Ramstadt gab, einer davon der Odenwaldclub. 1882 gehörte er zu den Mitbegründern des südhessischen Vereins, dessen I. Vorsitzender er bis 1896 war, anschließend war er Ehrenvorsitzender.

In seiner Amtszeit wurde 1886 in der Schulstraße 6 mit der „Kleinkinderschule“ ein erster Kindergarten errichtet. Dort wurden Kinder berufstätiger Eltern in Zeiten der Industrialisierung tagsüber gut betreut.

Außerdem war von Wachter wohl beteiligt an der Einrichtung der Krankenschwesternstation, die am gleichen Ort 1898 eröffnet wurde.

Georg von Wachter sah Herausforderungen seiner Zeit, suchte nach Lösungen und fand sie auch.

Mit dem erneuerten Grabkreuz hat die Kirchengemeinde die Erinnerung an ihn „aufpoliert“. Es ist Teil einer neuen Anlage auf dem kirchlichen Friedhof. Dort ist Raum für würdevolles Erinnern an die Verstorbenen und zugleich Gelegenheit zur Begegnung für die Lebenden. (NBB)



Foto © NBB

EINBLICK

Gemeindeamt der Evangelischen Kirchengemeinde Oberkornstadt

35

Lösungen finden

GOTTESDIENSTE

Kirche im Radio wird nicht abgesagt

Sonntag, 2. August 2020

von 7.30 - 8.00 Uhr in hr2

Die kirchlichen Sendungen im Fernsehen und im Radio sind für viele Menschen in der Zeit der Kontaktsperre besonders wichtig geworden. Die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten ermöglichen den Kirchen mit diesen Sendeplätzen, ihre Botschaft zeitgemäß und verständlich für alle zu gestalten.

Pfarrerin Vera Langner hat zusätzlich zu ihrem Dienstauftrag in der Kirchengemeinde Ober-Ramstadt eine Berufung als Autorin für Evangelische Verkündigungsbeiträge im Hessischen Rundfunk.

Am Sonntag, 2. August 2020 wird sie wieder eine Evangelische Morgenfeier im Hessischen Rundfunk gestalten. Die Radiosendung mit Texten und Musik läuft verlässlich am Sonntagmorgen auf hr2 von 7.30 - 8.00 Uhr. Ein mögliches Thema könnte sein: Macht Gott Urlaub? Aber vielleicht wird es durch aktuelle Entwicklungen auch an dieser Stelle noch Veränderungen geben. Texte zum Nachlesen oder eine Vorschau auf kommende Beiträge gibt es unter www.kirche-im-hr.de.

Wer eine Sendung verpasst hat, kann sie im Internet als Podcast-Version mit verkürzter Musik in der hr-Mediathek nachhören.

(VL)

VERANSTALTUNGEN

Gottesdienste & Veranstaltungen

In der aktuellen Situation ist es leider sehr schwierig, längerfristige Ankündigungen zu machen. Aus diesem Grund können wir Ihnen an dieser Stelle nicht den üblichen Terminkalender abdrucken.

Welche Gottesdienste, Andachten und Termine stattfinden, werden wir daher in der lokalen Presse, den Odenwälder Nachrichten und dem Darmstädter Echo sowie auf der Webseite der Kirchengemeinde unter www.evkgor.de veröffentlichen. Bitte informieren Sie sich dort.

Insbesondere werden wir auf diesem Wege informieren, ob und in welcher Form die folgenden Gottesdienste und Veranstaltungen stattfinden können:

- Himmelfahrtsgottesdienst
- Gottesdienste der Sommerpredigtreihe vom 21. Juni bis zum 23. August
- Einschulungsgottesdienste im August
- Bibeltreff für ALLE
- Start der Konfinachmittage für den neuen Konfirmand*innenjahrgang

Trauerbegleitung als neue Herausforderung

Es gehört zu unseren wichtigen Aufgaben als Pfarrerinnen, verstorbene Gemeindeglieder würdevoll zu verabschieden und Trauernde angemessen zu begleiten. Aussegnungen zu Hause oder auf dem Friedhof gehören dazu. Trauergespräche werden häufig in der vertrauten Umgebung der Trauerfamilie geführt. Bei der Trauerfeier in der Trauerhalle und der anschließenden Beisetzung kommen meist alle, die sich mit dem Verstorbenen und den Angehörigen verbunden fühlen, noch einmal zusammen. Die große Gemeinschaft ist oft tröstlich und zeigt, in wie viel verschiedenen Lebenszusammenhängen ein Mensch Kontakte pflegte und Spuren hinterlässt.

Jetzt, unter den Schutzvorschriften der Pandemie, ist vieles anders. Es dürfen keine Aussegnungsfeiern auf dem Friedhof stattfinden. Die Trauerhalle ist geschlossen. Die Zahl der Menschen, die an einer Trauerfeier teilnehmen dürfen, ist in Ober-Ramstadt auf 20 Personen beschränkt. Alle Anwesenden müssen sich mit Namen und Kontaktdaten in eine Liste eintragen, damit Infektionswege im Ernstfall nachvollzogen werden können. Ein anschließendes Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und guten Gesprächen darf nicht sein.

Gerade in Trauersituationen ist oft körperliche Nähe ein Ausdruck von Anteilnahme, das wird uns jetzt ganz besonders bewusst. Diese Anteilnahme ist nun nicht in gewohnter Form möglich. Wir dürfen den Angehörigen nicht einmal die Hand geben. Manche Trauergespräche werden nur noch am Telefon geführt oder wir führen die Gespräche so, dass wir mit viel Abstand zusammen sitzen. Der Mund-Nasen-Schutz ist eine wichtige Vorsichtsmaßnahme, aber der Blick in verummte Gesichter ist für uns in seelsorgerlichen Kontakten noch befremdlich.

Auch der kleine Kreis von Angehörigen, die mit großem Abstand voneinander auf dem Friedhof versammelt sind, lässt die Traurigkeit der Situation noch deutlicher spüren. Die Verlassenheit und Einsamkeit erfahren wir körperlich. Durch unsere Worte versuchen wir Pfarrerinnen diese Situation mitfühlend zu benennen und dadurch aufzufangen.

Dennoch erleben wir aber auch Tröstliches in dieser besonderen Zeit. Oft war das Wetter angenehm, wenn wir unter freiem Himmel zusammenkamen. Die Traueransprache kann sehr persönlich gestaltet werden und die intime Gemeinschaft auf dem Friedhof offenbart in besonderer Weise die Liebe, mit der wir im engsten Familienkreis miteinander verbunden sind. Jeder, jede Einzelne ist wichtig. Jede Träne ist kostbar.

Angehörige berichten davon, dass sie viele, sehr berührende und bewegende Briefe und Trauerkarten bekommen von Menschen, die gerne zur Trauerfeier gekommen wären, aber nun zu Hause bleiben müssen. In Gedanken und im Gebet sind wir immer wieder spürbar verbunden durch Gottes Geistkraft. Und solange keine Gottesdienste stattfinden, in denen wir fürbittend der Verstorbenen und Trauernden gedenken können, zünden wir Pfarrerinnen in der Kirche unter dem Kreuz Kerzen für die Menschen an, die wir mit so viel Abstand begleiten müssen und mit denen wir uns doch so verbunden fühlen.

In den Schaukästen finden Sie in der Corona-Zeit die Namen derer, von denen wir in den letzten Wochen Abschied genommen haben.

(VL/NBB)

Sonntag feiern ohne Gottesdienste - „digitale Gemeinschaft“

Seit dem 16. März durften in den Kirchen zunächst gar keine Gottesdienste mehr gefeiert werden. Diese Entscheidung war notwendig, um den rasanten Anstieg der Infektionen mit dem Corona-Virus wenigstens ein bisschen zu bremsen. Aber sie trifft Christen und Kirchengemeinden mitten ins Herz.

Gemeinschaft ist ein so zentraler Gedanke im Christentum — Gemeinschaft mit Gott und Gemeinschaft untereinander — Wie soll es möglich sein, dieser Gemeinschaft Ausdruck zu geben, wenn man sich nicht mehr in Gottesdiensten treffen kann?

Seit Mai dürfen nun erste gottesdienstliche Angebote unter starken hygienischen Vorgaben wieder stattfinden - es muss abgewartet werden, wie es weitergehen wird.

Für alle, die zunächst nicht selbst wieder in der Kirche teilnehmen können, sind auf den Webseiten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ganz viele Angebote für Gottesdienste und Andachten zusammengestellt. Vom Fernsehgottesdienst über Gottesdientaufzeichnungen auf YouTube, vom Online-Kindergottesdienst bis zur „Sofa-Kirche“ und Liedandachten von Clemens Bittlinger.

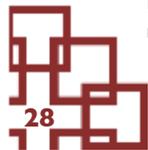
Mir persönlich macht es Freude, in diesem vielfältigen Angebot zu stöbern und „meine“ ganz persönlichen Schätze zu entdecken. Ich habe mich gefreut, auf diese Weise einen Gottesdienst mit unserem ehemaligen Vikar und jetzigen Pfarrer in Dornheim feiern zu können. Mein Blick wurde geweitet - über unsere Kirchengemeinde hinaus und ich habe viele

Anregungen für meinen ganz persönlichen Glauben mitnehmen können.

Auch auf der Webseite unserer Kirchengemeinde unter www.evkgor.de finden Sie neben einem wöchentlichen Grußwort zum Sonntag, das abwechselnd Pfarrerin Bültermann-Bieber und Pfarrerin Langner gestalten, eine immer wieder neu aktualisierte kleine Auswahl an Gottesdiensten für Erwachsene und Kinder - nach traditioneller Liturgie oder auch modern -, Andachten und anderen Impulsen aus dem großen Angebot des Internets. Stellen Sie sich hier Ihre ganz persönliche Sonntagsauswahl zusammen. ;-)

Neben diesen Hinweisen auf Gottesdienste und andere Glaubensimpulse, finden Sie auf der Webseite aber auch ganz weltliche Anregungen, wie man die Tage als Familie und mit Kindern gestalten und was man trotz Corona miteinander machen kann. Es gibt Kontaktdaten zu Stellen, die Unterstützung und Hilfe bieten, und es gibt immer mal wieder aktuelle Informationen über das, was in der Kirchengemeinde passiert. So kann man zum Beispiel auf Fotos mitverfolgen, wie die restaurierte und sanierte Orgel wieder eingebaut wurde. Man findet Worte und Bilder, die unsere Konfis aufgeschrieben und fotografiert haben, es gibt einen Link zum „virtuellen Tango“ der Stadtstreicher, zu digital erstellten Liedern des Gospelchors und einiges mehr.

Gerne können auch Sie uns Bilder und Texte an einblick@evkgor.de schicken, die für die Webseite der Kirchengemeinde interessant sein können. (AW)



„Ausgefallene“ Kollekten seit dem 22. März 2020

Seit dem 16. März durften keine normalen Gottesdienste in der Kirche mehr gefeiert werden. Leider konnten daher auch keine Kollekten für die verschiedenen Projekte in der Kirchengemeinde und in der EKHN mehr gesammelt werden. Viele der Empfänger*innen der Spenden sind jedoch auf diese Finanzierung angewiesen.

Unten finden Sie daher eine Liste aller Kollektenzwecke der Sonntage ab dem 16. März.

Eine ausführliche Beschreibung der Kollekten der EKHN finden Sie unter

https://unsere.ekhn.de/fileadmin/content/ekhn.de/download/intern/kollektenplaene/2020/Kollektenplan_2020.pdf

Der Kirchenvorstand würde sich sehr freuen, wenn Sie einige dieser Projekte mit Ihrer Spende unterstützen! Bitte geben Sie dabei den gewünschten Kollektenzweck an.

Spendenkonto für die Projekte in der Kirchengemeinde Ober-Ramstadt:

Evang. Kirchengemeinde Ober-Ramstadt, Volksbank Da.-Süd Hessen eG, IBAN DE03 5089 0000 0077 0228 05

Spendenkonto für die Projekte der EKHN:

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Evangelische Bank, IBAN DE71 5206 0410 0104 1000 00

- | | |
|--|--|
| 22.03. EKHN: „Trauerseelsorge“ | 01.06. Eigene Gemeinde „Besuchskreis / Senioren“ |
| 29.03. Eigene Gemeinde: „Besuchskreis / Senioren“ | 07.06. Eigene Gemeinde: „Erneuerung des Taftuches“ |
| 05.04. EKHN: „Stiftung Für das Leben“ | 14.06. EKHN: „Deutscher Evangelischer Kirchentag“ |
| 05.04. Eigene Gemeinde: „Gedenkstätte Sternenkinder“ | 21.06. Eigene Gemeinde: „Notfallhilfe“ |
| 10.04. EKHN: „Für die christlich-jüdische Verständigung“ | 28.06. EKHN: „Arbeitslosenfonds der EKHN“ |
| 12.04. Eigene Gemeinde: „Arbeit mit Konfirmand*innen“ | 05.07. Eigene Gemeinde: „Bücherei im GZE“ |
| 12.04. EKHN: „Arbeit mit Kinder + Jugendlichen...“ | 12.07. EKHN: „Suchtkrankenhilfe Diakonie Hessen“ |
| 13.04. Eigene Gemeinde: „Sanierung der Orgel“ | 19.07. Eigene Gemeinde: „Sanierung der Orgel“ |
| 19.04. Eigene Gemeinde: „Kinderbibeltage“ | 26.07. EKHN: „Ökumene und Auslandsarbeit“ |
| 26.04. Eigene Gemeinde: „Projekt der Konfirmand*innen“ | 02.08. Eigene Gemeinde: „Gemeindebrief EINBLICK“ |
| 03.05. EKHN: „Diakonie in Deutschland“ | 09.08. EKHN: „Verein f. Jugendsozialarbeit (EKD)“ |
| 08.+10.05. Eigene Gemeinde: „Kirchenmusik“ | 16.08. Eigene Gemeinde: „Erneuerung des Taftuches“ |
| 17.05. Eigene Gemeinde: „Arbeit mit Konfirmand*innen“ | 17.+18.08. Eigene Gemeinde: „Kinderbibeltage / KiGo“ |
| 21.05. EKHN: „Evangelische Weltmission“ | 23.08. EKHN: „Frankfurter Diakonissenhaus“ |
| 24.05. EKHN: „Kirchenmusikalische Arbeit der EKHN“ | 30.08. Eigene Gemeinde: „Besuchsdienst / Senioren“ |
| 31.05. EKHN: „Arbeit des Ökumen. Rates der Kirchen“ | |

Anzeige

**Geschäfts- und
Privatdrucke**

*... zu himmlich
guten Preisen!*



Druckerei Wirth
Modastraße 22
64686 Lautertal
Telefon 06254 951380

www.druckerei-wirth.com

Hilfe und Unterstützung

In dieser Zeit ist so Vieles anders als sonst. Es müssen neue Wege und Lösungen gefunden werden. Manchmal ist man damit alleine überfordert. Daher hier eine kleine Auswahl an Unterstützungs- und Hilfsangeboten und Adressen, an die man sich wenden kann.



„Nummer gegen Kummer“ Kinder- und Jugendtelefon

auch als Chat oder per E-Mail
Infos auf der Webseite

Telefon 116 111

Web nummergegenkummer.de

„Nummer gegen Kummer“ Elterntelefon

auch als Chat oder per E-Mail
Infos auf der Webseite

Telefon 0 800 111 0 550

Web nummergegenkummer.de

„Die dritte Hand“ Familienhilfe des LaDaDi

Hilfe und Unterstützung für Familien

Telefon 06151 881 81 00

Web ladadi.de

Pflegetelefon „Beratung für Pflegende“

Hilfe für Angehörige

Telefon 030 2017 91 31

E-Mail info@wege-zur-pflege.de

Web wege-zur-pflege.de

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

Beratung und Hilfe für Frauen
auch als Chat oder per E-Mail
Infos auf der Webseite

Telefon 0 8000 116 016

Web hilfetelefon.de



**Evang. Kirchengemeinde OR
Nothilfekreis**
Kordinatorin Christa Hermann
Nachbarschaftliche Hilfe in Notsituationen
Einkaufen? Suppe kochen? Hund ausführen?

Telefon 0157 88 28 05 55
E-Mail familienzentrum.ober-ramstadt@ekhn.de
Web evkgor.de/familienzentrum

**Mietsorgen? Hauskreditsorgen?
Wohngeldstelle des LaDaDi**

Telefon 06071 / 881-2149
E-Mail wohngeld@ladadi.de
Web ladadi.de

**Evang. Bereitschaftstelefon für
Unternehmer*innen**
Unterstützung in belastenden beruflichen
und betrieblichen Situationen und schwierigen
Entscheidungsfindungen

Telefon 0800 330 15 15

**Gesprächspartner*innen in belastenden
persönlichen Situationen**

Pfarrerin Bültermann-Bieber

Telefon 06154 63 57 84
E-Mail n.bueltermann-bieber@evkgor.de

Pfarrerin Langner

Telefon 06154 58 102
E-Mail v.langner@evkgor.de

Telefonseelsorge
auch als Chat oder per E-Mail
Infos auf der Webseite

Telefon 0800 111 0 111
oder 0800 111 0 222
Web online.telefonseelsorge.de

Lösungen finden

Lösungen von Seite 17:

A-A-A-B-A

A-A-B-B-B

A-B-B-A-A

B-B-A-B-A

Lösungen von Seite 19:

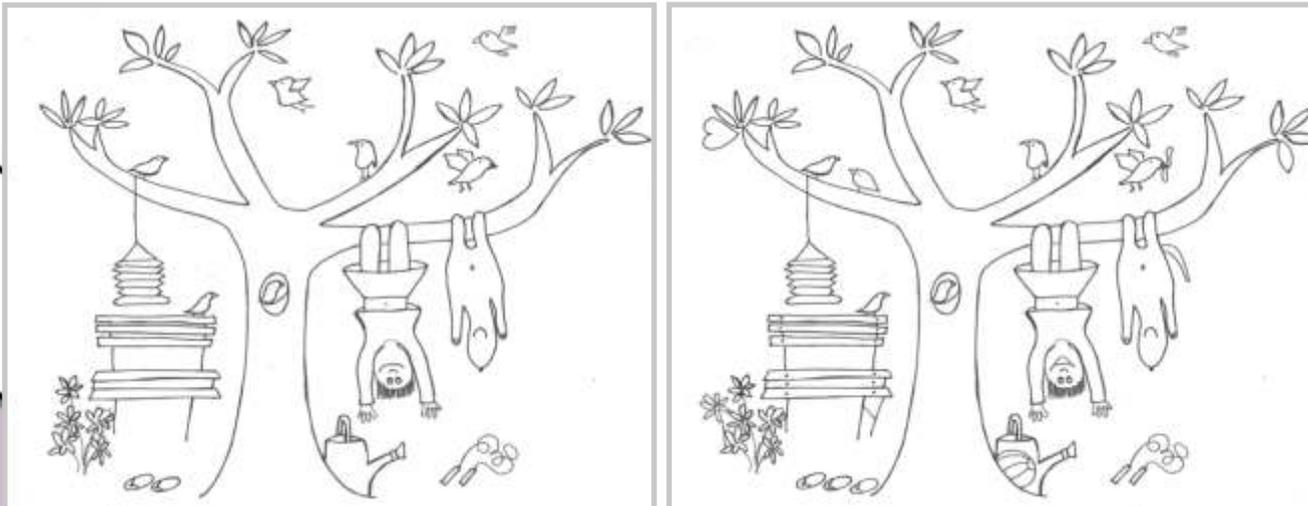
C-B-C-D-C

AUS DEM KINDERGOTTESDIENST

Liebe Kinder,

Sophie aus dem Kindergottesdienst-Team hat für Euch zwei Bilder gemalt. Aber die beiden sind nicht gleich. ;-) Sucht die 12 Unterschiede! Viel Spaß beim Finden wünscht Euch

Eure Pfarrerin Nicola Bültermann-Bieber





Koordinatorin ohne Veranstaltungen?

Was macht die Koordinatorin des Familienzentrums Ober-Ramstadt, wenn es keine Veranstaltungen gibt?

Vielleicht stellen Sie sich diese Frage. Die Arbeit ist gewiss anders als sonst. Es gibt einiges, was bei laufendem Betrieb liegen bleibt. Dafür ist jetzt Zeit, dachte ich Mitte März: Dokumentieren, sortieren, abheften und aufräumen... Schön ist es, jetzt auch Fachliteratur zu lesen und nicht mit einem Seufzer zur Seite zu legen und dann doch nicht dazu zu kommen.

Wichtig ist es, Kontakt zu halten zu Kooperationspartner*innen, um auf dem Laufenden zu sein und zu erfahren, wo das Leben miteinander - ohne die üblichen Begegnungen - gut gelingt, oder wo Unterstützung nötig ist. So konnte ich vermitteln, dass das ehemalige Nähcafé Mund- und Nasenschutz für das Heinrich Gerold Haus anfertigt. Mich rufen Menschen an, um mir ihre Gedanken mitzuteilen; oder sie haben Ideen und wir überlegen gemeinsam, ob und wie diese zurzeit umzusetzen sind. Es freut mich sehr, dass „der Gedanke Familienzentrums“ auch ohne Veranstaltungen so wachgehalten wird!

Aber, es ist sehr still und unnatürlich „aufgeräumt“ im Gemeindezentrum Eiche. Mir fehlen die Kontakte zu den Menschen! Das freundliche Winken der Kinder und Erzieherinnen, wenn ich an den Briefkasten gehe, der spontane und kurze Austausch

im Vorbeigehen, der so viel bewirkt. Es fehlen die Stimmen von Kindern und Erwachsenen, die Töne der verschiedenen Instrumente. Langsam wird mir klar: es wird noch dauern, bis es wieder Veranstaltungen und Gruppen gibt! Ich muss mich von manchem Plan verabschieden. Auch der „Urlaub ohne Koffer“, also das Vorhaben im Gemeindezentrum Eiche mit Familien und Menschen, die im Sommer nicht wegfahren, gemeinsam Zeit zu verbringen und zusammen Urlaub zu machen, ist nicht möglich.

Es heißt innezuhalten und zu überlegen: Wie kann das Evangelische Familienzentrums für Jung und Alt da sein, wenn Menschen sich nicht treffen dürfen?

Zunehmend wachsen die Ideen, wie das Miteinander auch ohne persönliches Zusammentreffen zu gestalten sein kann.

Ich freue mich, dass die Bücherei jetzt wieder öffnen kann und dass es den „offenen Bibelgarten“ geben wird.

Für weitere Ideen bin ich offen. Darum habe ich eine Bitte: Lassen Sie uns gemeinsam neue Formen für ein kontaktloses Miteinander ausprobieren.

Bis dahin mache ich, was ich jetzt tun kann, und übe das, was ich noch nicht so gut kann: Geduld haben und warten. Aber ich freue mich jetzt schon auf die Zeit, wenn es wieder möglich ist Menschen – ohne Schutzvorrichtungen – zu begrüßen und in den Arm zu nehmen!
(Ch. Hermann)

EVANGELISCHES FAMILIENZENTRUM OBER-RAMSTADT

Im Moment können wir uns nicht im Familienzentrum treffen, darum wollen wir mit euch zusammen ein bisschen rätseln und leckere Gummibärchen selbst herstellen:

Gummibärchen selber machen

Gummibärchen sind beliebt. Es ist einfach Fruchtgummis selbst zu machen. Wer Kirschgummibärchen liebt, macht nur Kirsche, wer lieber Himbeere mag, macht diese. Der Vorteil: keine Farbe bleibt in der Tüte übrig! Plastikmüll wird zusätzlich vermieden. Selbstgemachte Gummibärchen haben eine weichere Konsistenz, sind auch nicht so lange haltbar, dafür immer frisch!

Material:

- kleiner Topf
- Herd
- Schneebesen
- Formen für die Gummibärchen (Silikonpralinenformen, Eiswürfelformen oder Schokoladenpralinenverpackungen aus Kunststoff) oder eine Auflaufform
- ein Messer zum Schneiden der Gummibärchen
- 200 ml Flüssigkeit (Fruchtsaft, Sirup, Tee, Limo, ...)
- Sirup am besten 1:1 mit Wasser verdünnen, Tee evtl. süßen
- 1 - 2 EL Zitronensaft
- 2 Päckchen gemahlene Gelatine, alternativ auch Agar Agar
- evtl. 1 EL Zucker je nach Süße der Flüssigkeit
- Formen für die Gummibärchen

Dauer: ca. 10 Minuten in der Herstellung plus Kühlzeiten



Wie geht's?

1. Gelatine mit Fruchtsaft oder Wasser mit Sirup im Topf verrühren und etwas einweichen/ quellen lassen.
2. Zitronensaft und evtl. Zucker hinzugeben.
3. Unter ständigem Rühren vorsichtig erhitzen. Achtung! Nur kurz erhitzen, bis sich alles aufgelöst hat. Auf keinen Fall, kochen, denn durch zu viel Hitze wird die Gelatine zerstört und die Masse wird nicht fest!
4. Wenn alles aufgelöst ist, die Fruchtgummimasse in die vorbereiteten sauberen Formen füllen und ca. 2 Stunden auskühlen lassen. (evtl. in einen Kühlschrank stellen)
5. Feste Fruchtgummis/Gummibärchen aus der Form lösen und genießen!

Die Menge kann halbiert oder auch einfach verdoppelt werden, je nach Menge der vorhandenen Formen.

von: Julia Mokry, aus: „Gut genährt!“. Infos - Tipps - Methoden. Werkbrief für die Landjugend“, © Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns, München 2018. www.landjugendshop.de, In: Pfarrbriefservice.de



Wer findet den Weg?

Die Entdeckerin versucht, mit ihrem Boot zum Leuchtturm zu finden. Viele Schiffe sind beim Seeweg durch die Klippen an den Felsen bereits zerschellt. Die Wracks ihrer Schiffe versperren nun auch noch die Zufahrtswege. Nur ein Weg führt dorthin. Er ist sehr schwierig. Bist du auch ein Entdecker und findest ihn?

Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de de



Bücher-Blitz  Scala
 Wo gute Bücher zuhause sind.

Wir bieten Ihnen:

**BÜCHER
 Schulbedarf
 ZEITSCHRIFTEN**

Sie finden uns in:
 Ober-Ramstadt, Hammrigasse 5
 Zentrum am Rathaus
 Telefon / Fax (06154) 3511

Sie erreichen uns persönlich:
 Montag bis Freitag 8.30-18.30 h
 Samstag 9.00-13.00 h

Rund um die Uhr:
 internet: www.buecher-blitz.de
 E-Mail: buecher@tzpfroenet.de
 Fax: (06154) 3511

**Bücher | Zeitschriften
 Schul- und Bürobedarf**

Bücher-Blitz  Scala
 Wo gute Bücher zuhause sind.

„Dinner für Kinner“ mit den Landfrauen im Prälat-Diehl-Haus

Die Ober-Ramstädter Landfrauen kochten wieder gemeinsam mit Kindern. Dieses Jahr konnte Christa Hermann, Koordinatorin des Evangelischen Familienzentrums Ober-Ramstadt, 20 Kinder begrüßen.

Für das Dinner wurde jede Menge geschnippelt und gerührt, da es „Frankfurter Griesoß“ und „Gequellte“ (also Pellkartoffeln) gab.

Die kleinen Helfer waren eifrig dabei und so waren im Nu die vielen Kräuter für die Soße zerkleinert. Zum Nachtisch wurden mehrere leckere Rüblikuchen gebacken, und dabei festgestellt, dass ein Kuchen mit Karotten sehr gut schmecken kann.

Danach wurde an schön gedeckten Tischen die zubereitete Mahlzeit gemeinsam gegessen. Der ein oder andere abholende Vater durfte von den Resten probieren und alle Eltern bekamen ein kleines Stück Rüblikuchen. Gemeinsam hatten Jung und Alt, wie schon 2019, jede Menge Spaß! (S. Röhl)



Foto: © Ch. Hermann

Dinner für Kinner mit den Landfrauen am 5. März 2020

Kochen - die tägliche Herausforderung ;-)

Kreative Ideen für die Küche von den Landfrauen

Grüne Soße

für 4 Personen

1 Packung frische „Grüne Soße Kräuter“, oder frische Kräuter nach Geschmack
 500 g Quark 20 %
 150 g Joghurt oder Saure Sahne
 1 EL Remoulade
 1 TL Senf
 Salz, Pfeffer
 1 Schuss Milch oder Mineralwasser
 Pro Person 1 – 2 gekochte Eier

Die Kräuter verlesen, waschen, und sehr klein schneiden. Alle anderen Zutaten miteinander verrühren und so viele Kräuter dazu geben wie man möchte (evtl. die restlichen einfrieren)

Die Eier dazu reichen oder klein geschnitten mit in die Soße geben.

Als Beilage Pellkartoffeln, Salzkartoffeln oder Bratkartoffeln.

Rübli – Kuchen

Zutaten:

5 Eier
 150 g Zucker
 1 Vanillezucker
 1 Pr. Salz
 50 g zarte Haferflocken
 125 g geriebene Mandeln
 125 g geriebene Haselnüsse oder Walnüsse
 ½ TL Zimt
 1 TL Backpulver
 300g geriebene Karotten
 Saft von 1 Zitrone

So geht's:

Die Karotten waschen, putzen und mit der Schale fein reiben, Zitronensaft dazu geben.

Die Eier mit Zucker und Vanillezucker 10 Min. mit dem Handrührgerät schaumig schlagen.

Salz, Haferflocken, Mandeln, Nüsse, Zimt und Backpulver mischen und locker unterheben.

Zum Schluss die Karotten untermischen.

Den Teig in eine gefettete Springform geben und ca. 60 Min. bei 160° bis 180° backen.

Den Kuchen etwas abkühlen lassen, aus der Form nehmen und nach Wunsch mit Puderzucker besieben oder mit einem Zitronenguss bestreichen.

EVANGELISCHES FAMILIENZENTRUM OBER-RAMSTADT

Kleine Bücherei wieder offen

**immer mittwochs von 15.00 – 17.00 Uhr
auf dem Eiche, Danziger Straße I**

In der kleinen Bücherei im Evangelischen Gemeindezentrum Eiche ist ein großer Bestand an guten Bilderbüchern vorhanden. Auch Kinder- und Jugendliteratur steht bereit. Ebenso können Romane, Biographien und Krimis für Erwachsene ausgeliehen werden. Neue Besucher*innen sind genauso willkommen wie alte Stammgäste.

Wichtig ist es dabei, die geltenden Hygiene- und Abstandsgebote einzuhalten. Da keine weiteren Veranstaltungen im Haus stattfinden, ist dies möglich. In dem Raum mit den Büchern ist der Aufenthalt immer nur für eine Familie zulässig. Andere Personen warten bei gutem Wetter in dem großen Hof, oder mit ausreichend Abstand im Gemeindezentrum Eiche. Wie beim Betreten anderer öffentlicher Räume ist auch in der Bücherei eine Nasen- und Mundschutzpflicht. Waschbecken mit Seife und Desinfektionsmittel für die Hände stehen zur Verfügung.

Die Evangelische Kirchengemeinde, Koordinatorin Christa Hermann und das Bücherei-Team freuen sich, Lesefreude und sinnvolle Freizeitgestaltung mit guten Büchern unterstützen zu können - immer mittwochs von 15.00 – 17.00 Uhr auf dem Eiche, Danzigerstr I!

(Ch.Hermann)

Auftanken im Bibelgarten

ab 2. Juni immer dienstags von 15-18 Uhr

Der Bibelgarten - zwischen Kirche, Prälat-Diehl-Haus und KiTa Pfarrgarten - ist eine kleine Oase zum Auftanken, Genießen und Entdecken. Gerade in dieser Zeit des Sich-Zurück-Nehmens und Einschränkens können Orte neu erschlossen werden. Der Bibelgarten kann solch ein Ort sein. Er ist groß genug, dass Familien oder Einzelne, mit genug Abstand zueinander, hier Zeit verbringen können.

Wir laden Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Junge und Alte, Neugierige und Entdeckende, Suchende und Findende herzlich in den Bibelgarten ein. Entdecken Sie diesen besonderen Ort: Natur pur und dazwischen Stationen zum Innehalten, zum aktiv werden, gestalten und mit allen Sinnen neue Erkenntnisse gewinnen.

Der Bibelgarten öffnet sein Tor ab dem 2. Juni immer dienstags von 15-18 Uhr. Es ist möglich – mit Abstand zueinander - in diesem besonderen Garten zu verweilen oder an den Stationen sich inspirieren zu lassen: die Natur fühlen, sehen, riechen und hören, künstlerisch tätig zu werden oder Texte aus der Bibel auf sich wirken zu lassen, sich vertiefen und zu erleben.

(Ch.Hermann)

Ansprechpartnerin
Koordinatorin Christa Hermann
0157 88 28 05 55
familienzentrum.ober-ramstadt@ekhn.de





Foto: © Ch. Herrmann

Familienzentrum



KINDER- UND FAMILIENZENTRUM EICHE

Das Kinder- und Familienzentrum Eiche in der Corona Zeit

Seit das Kinder- und Familienzentrum Eiche nur noch zur Notbetreuung geöffnet hat, ist schon viel Zeit vergangen. Doch was ist in dieser Zeit dort alles passiert?

In den ersten Wochen nach der Schließung waren noch keine Kinder zu betreuen. Die Erzieherinnen haben die kinderfreie Zeit genutzt, um in den Räumlichkeiten Ordnung zu schaffen. Es wurde ausgeräumt, sortiert, geputzt, auf- und umgeräumt. Auch liegengebliebene Schreibarbeiten, wie z.B. Portfolioseiten, wurden erledigt.

Ein Teil der Erzieherinnen ist immer vor Ort, im KiFaZ Eiche, anzutreffen. Der andere Teil arbeitet im Homeoffice und nutzt die Zeit, z.B. für Online-Fortbildungen und Webinare. Jeder Tag bringt neue Informationen und neue Herausforderungen. Flexibilität gehört zum Alltag.

Seit den Oster-Feiertagen nimmt die Zahl der Kinder in der Notbetreuung zu. Es wurde ein Hygieneplan erstellt, in den auch die Kinder eingewiesen sind. An oberster Stelle steht hier natürlich das Händewaschen und Abstandhalten.

Den Kindern muss ich unbedingt ein Lob aussprechen. Sie halten sich sehr gut an den Hygieneplan und finden sich auch in der neuen Situation prima zurecht. Oftmals am Tag erklingt das Lied „Happy Birthday“ aus dem Kinderbad, denn die Kinder singen fröhlich zwei Mal Happy Birthday, während sie sich die Hände waschen.

Zum Teil des Hygieneplans gehört auch, dass die Kinder schon am Gartentor von einer Erzieherin begrüßt und ins Haus begleitet werden. Und zur Abholzeit von einer Erzieherin wieder zurück zu ihren Eltern gebracht werden. Somit kann gewährleistet werden, dass sich so wenige Personen wie nötig im Haus aufhalten.

Die Notbetreuung findet in Kleingruppen von maximal fünf Kindern und einer Erzieherin statt. Der ganze Tag spielt sich in einem Gruppenraum ab. Das sonst so offene Haus, wurde so weit umgestaltet, dass alles was für den Alltag benötigt wird, in den einzelnen Gruppenräumen zu finden ist. Auch der große Garten wird als Spielraum vielfältig genutzt. Da die Kinderzahl langsam steigt, wird nun ein Gartenplan mit festgelegten Zeiten für die einzelnen Kindergruppen erstellt.

Um in Kontakt mit den Familien zu bleiben haben die Erzieherinnen ihren Bezugskindern zu Ostern einen Brief geschrieben. Viele Familien haben auf diese Briefe geantwortet und den Erzieherinnen damit eine große Freude gemacht. In Telefongesprächen und mit Haustürbesuchen wird weiterhin der Kontakt zu den Familien aufrecht gehalten.

Wir warten gespannt wie es weiter geht.
Bleiben Sie alle gesund!

(M. Schwerer)

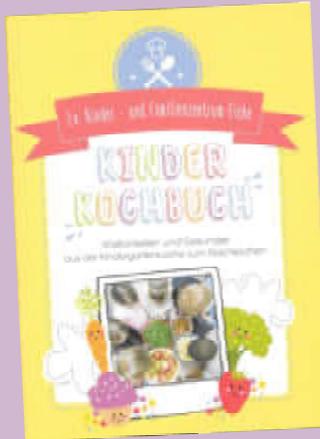




Bildquelle: © J. Bitter-Ali

Großes Bauprojekt:
Eine Kindergruppe von drei Kindern hat dieses Bauwerk über mehrere Tage hinweg geschaffen. Nach und nach konnten die Kinder einzeln daran bauen.

KINDER- UND FAMILIENZENTRUM EICHE



Kochen mit Rita Braun

Im Frühjahr 2019 kam dieses Kochbüchlein im Kinder- und Familienzentrum Eiche (KiFaZ Eiche) in den Verkauf.

Da hat niemand ahnen können, welche Bedeutung der Text auf der Rückseite des Büchleins heute hat. Diesen Text habe ich in einem biblischen Kochbuch gelesen und

es war mir ganz wichtig (warum auch immer!), diesen im Büchlein stehen zu haben. Und heute, ein Jahr später, treffen diese Worte zu!

Viele Menschen sind schon im Besitz dieses Büchleins, doch es könnten sich noch mehr - ob klein oder groß - von den Rezepten begeistern lassen. Da es mittlerweile wieder Mehl im Handel gibt, habe ich eine herzhafte und eine süße Knabberei ausgesucht.

„selbstgemacht, unn es Herzje lacht“

Viel Spaß beim Backen wünscht Ihnen

Rita Braun

Hauswirtschafterin im KiFaZ Eiche
Ernährungsfachfrau des Hess. LandFrauenVerbandes
Genussbotschafterin der Sarah Wiener Stiftung

Wenn der Überfluss abnimmt,
wenn wir uns mit weniger
begnügen müssen,
öffnet sich der Blick für das Wesentliche.
Und wir merken mehr denn je,
wie wichtig die Menschen um uns sind.



Wenn der Lärm um uns und in uns zur Ruhe kommt,
wenn die tausend Dinge,
die wir erledigen und die wir haben wollen,
in den Hintergrund treten,
vernehmen wir wieder leise die Stimmen der Menschen
und ihren Wunsch nach Nähe und Freundschaft.



Wir brauchen die Erfahrung der „Wüste“:
Wenn das Leben beschwerlicher wird
und die Zeit lang,
dann werden wir wieder fähig zu entdecken,
wie kostbar, welch einzigartiger Schatz die anderen sind:
ein jeder auf seine Weise.

Zu Tisch bei Mose

Erwerben können Sie das Büchlein für 5,00 Euro im Kinder- und Familienzentrum Eiche. Der Erlös ist für das KiFaZ Eiche.

Bitte rufen Sie bei Interesse vorher unter Tel. 4476 an und vereinbaren Sie einen Termin. Dann können Sie das Kochbuch während der Öffnungszeiten der Bücherei im GZE am Tor in der Stettiner Straße 9 abholen.



Haferflockenkekse



Und so geht's:

Alle Zutaten nacheinander in eine Schüssel geben und mit dem Handrührgerät zu einem geschmeidigen Teig verrühren. 15 Minuten stehen lassen, dann mit 2 Teelöffel kleine Häufchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech geben und bei 180°C ca. 12 - 15 Min. backen.

Zutaten:

200g Butter, 120g Zucker, 1 Päck. Vanillezucker, 1 Ei, 1 Prise Salz, 250 g zarte Haferflocken, 100g Mehl, 1 Ei, 1 Päck. Backpulver, nach Belieben 2 El. Rosinen oder Sonnenblumenkerne



Hafer hat wesentlich mehr Ballaststoffe als Weizen und ist wertvoller.

Knäckebrot



Und so geht's:

Alle Zutaten miteinander vermischen und den Teig eine 1/2 Std. stehen lassen. Dann auf einem mit Backpapier ausgelegtem Backblech verstreichen und in den auf 185°C vorgeheizten Backofen schieben und 60 Min. backen.

Wichtig: Nach 15 Min. das Blech herausnehmen und mit einem Messer oder Pizzaschaber den Teig in Stücke einteilen.

Nach der Backzeit das Knäckebrot sofort vom Backpapier lösen und in Stücke brechen.

Zutaten (für ein Backblech):

120 g Dinkvulkornmehl, 120 g Haferflocken, 100 g Sonnenblumenkerne, 50 g Sesam, 50 g Leinsamen, 1 TL Kräutersalz, 2 El. Rapesei, 1/2 l Wasser

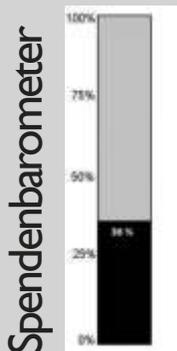
DANKE für Ihre Unterstützung des EINBLICK!

Der Gemeindebrief EINBLICK wird kostenlos an alle Haushalte in Ober-Ramstadt verteilt, in denen evangelische Christen wohnen.

Redaktion, Satz und Verteilung werden von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern übernommen. Für den professionellen Druck des EINBLICK fallen jedoch jährlich Kosten in Höhe von ca. 7.000 Euro an. Dazu kommen Kosten für

den Postversand an Gemeindemitglieder, die weiter weg wohnen und bei denen der EINBLICK daher nicht durch die Austräger*innen verteilt werden kann.

Im Spendenbarometer können Sie verfolgen, wie viele Spenden zur Finanzierung des EINBLICK eingegangen sind und wie weit die Kosten dieses Jahres schon gedeckt werden können. Über Ihre Unterstützung freuen wir uns sehr!



Kontodaten für Ihre Spende 2020 finden Sie auf der nächsten Seite.
Herzlichen Dank!

Die Ausgabe Sept.-November 2020
des EINBLICK erscheint zum
1. September 2020

Redaktionsschluss: Fr. 24. Juli 2020

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bücherei

Gemeindezentrum Eiche, Danziger Str. 1
Mittwoch 15-17 Uhr

Aufgrund der aktuellen Situation beachten Sie bitte die aktuellen Informationen auf der Webseite und in der lokalen Presse.

Spiel- und Krabbelgruppen

Julia Marschall
eiche-krabbelgruppen@evkgor.de

Pfadfinder

stamm.wikinger@googlemail.com

EINBLICK Redaktion

Astrid Würz - Telefon 06151 500 37 09
einblick@evkgor.de

EINBLICK Zustellung

Klaus Gärtner - Telefon 37 84

Besuchskreis

über das Gemeindebüro

Trauerseelsorge im Dekanat

Tabitha Oehler - Telefon 06150 15 18 2

Telefonseelsorge

Telefon 0800 111 0 111 od. 111 0 222
telefonseelsorge@diakonie.de
Internet: www.telefonseelsorge.de

Bibelgarten

Im Pfarrgarten, Grabengasse 20
Dienstag 15-18 Uhr

Aufgrund der aktuellen Situation beachten Sie bitte die aktuellen Informationen auf der Webseite und in der lokalen Presse.

Kindergottesdienst

Pfarrerin Bültermann-Bieber

Jugendtreff

Jürgen Schöning - Telefon 37 80

Kirchenband

Astrid Würz - Telefon 06151 500 37 09
a.wuerz@evkgor.de

Männertag

Klaus Peter Poth - Telefon 53 60 5
Reinhold Stapp - Telefon 45 55

Bibeltreff für ALLE

Pfarrerin Vera Langner
Pfarrerin Nicola Bültermann-Bieber

Kirche & Co - der Kirchenladen

Eintreten in die Evangelische Kirche ?
Im Offenen Haus, Rheinstr. 31, Darmstadt
Telefon 06151 29 64 15

ANSPRECHPARTNER*INNEN

I. Vorsitzende Kirchenvorstand

Claudia Schlaak
Telefon 06154 63 87 52
claudia.schlaak@ekhn.de

Pfarrerin Vera Langner

Danziger Straße 3
Telefon 06154 58 10 2
v.langner@evkgor.de

Ev. Familienzentrum Ober-Ramstadt

Ansprechpartnerin: Christa Hermann
familienzentrum.or@evkgor.de
Mobil 0157 88 28 05 55

Ev. Kinder- u. Familienzentrum Eiche

Stettiner Straße 9
Telefon 06154 44 76
Leiterin: Martina Knöß
kita.eiche@ekhn.de

Gemeindezentrum Eiche

Danziger Straße 1

Gemeindebüro Grafengasse 15

Nicole Fehr, Iris Kudelić
Telefon 06154 63 57 5
Fax 06154 63 57 86
buero@evkgor.de
Mo, Mi, Fr 10.00 bis 12.00 Uhr
Mi 16.30 bis 18.30 Uhr

Pfarrerin Nicola Bültermann-Bieber

Grafengasse 15
Telefon 06154 63 57 84
nicola.bueltermann-bieber@ekhn.de

Kirchenmusikerin

Gerlinde Fricke - Telefon 0170 890 93 62
kirchenmusik@evkgor.de

Ev. Kindertagesstätte Pfarrgarten

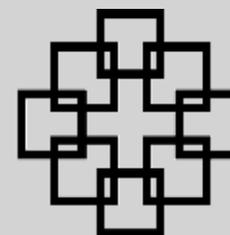
Grabengasse 22
Telefon 06154 63 09 00
Leiterin: Martina Pschorn
kita.pfarrgarten@evkgor.de

Gemeindehaus Prälat-Diehl-Haus

Grabengasse 20

Küster und Hausmeister

Heinrich Linzing - Telefon 0170 890 93 83



Impressum

Herausgeber:
Ev. Kirchengemeinde Ober-Ramstadt
Grafengasse 15
64372 Ober-Ramstadt
Telefon: 0 61 54 / 63 575
E-Mail: buero@evkgor.de
Internet: www.evkgor.de

Redaktion:
Nicola Bültermann-Bieber (NBB),
Vera Langner (VL), Martin Schmid (MS),
Astrid Würz (AW)

Konzept/Layout:
Pear Design, Markus Jöckel, Modautal
Satz/Realisation: Astrid Würz
Druck: Druckerei Wirth, Ob.-Ramstadt
Auflage: 3000 Stück
Erscheinungsweise: 4x jährlich

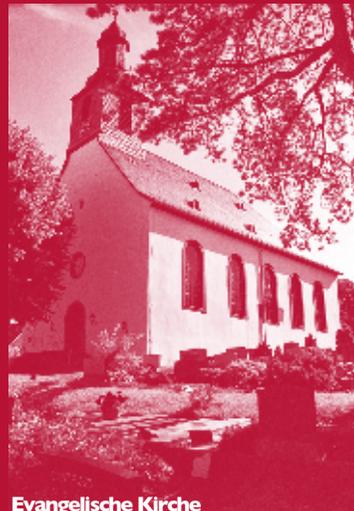
Spendenkonto bei der
Volksbank Darmstadt-Südhessen eG:
IBAN: DE03 5089 0000 0077 0228 05
BIC: GENODE F1 VBD



Hier finden Sie uns ...



Prälat-Diehl-Haus
Grabengasse 20



Evangelische Kirche



Gemeindezentrum Eiche
Danziger Straße 1



Ev. Kindertagesstätte Pfarrgarten
Grabengasse 22

Ev. Kirchengemeinde Ober-Ramstadt

Grafengasse 15
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 0 61 54 / 63 575
E-Mail: buerro@evkgor.de
Internet: www.evkgor.de



Ev. Kinder- und Familienzentrum Eiche
Stettiner Straße 9